



Juni-August 2020

HALTEPUNKTE

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinden Bockhorn, Neuenburg, Zetel



Krisenwege

Corona – und kein Ende? Glaube in Krisenzeiten

„Ich kann das Wort ‚Corona‘ nicht mehr hören.“ – so höre ich es oft im Gespräch auf der Straße.



Foto: Hanna Nowack

Liebe Leserin, lieber Leser, ja, Corona zehrt an den Nerven und ist eine Belastungsprobe. Für die Kranken und Schwachen. Für die Alten und Einsamen. Für Geschäftsleute und Arbeitnehmer. Für Familien. Zuletzt für uns alle und für unser Zusammenleben. Was tröstet? Gottesdienst fanden bis jetzt Mitte Mai nicht statt. Das macht unzufrieden.

Trotzdem gibt es Trost. Trost, von dem wir leben. Das können Zeichen der Solidarität und Hilfe sein, die wir in diesen Tagen auf so vielfältige und neue Weise erfahren. Und Trost sind gute Worte. So wie Gott uns durch die Bibel jeden Tag neuen Mut zuspricht.

Jesus sagt (Mt 11,28-30):

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“

Liebe Leser, ist Corona nicht schon drückendes Joch genug? Jetzt noch ein weiteres von Jesus? Das soll erquicken? – Ja! „Erquicken“ heißt im griechischen Urtext „anapauso“. Da steckt das Wort „Pause“ drin. Jesus verschafft uns in Coronazeiten eine Pause.

Wir dürfen einen Moment innehalten und alles hinterfragen. Natürlich muss anderes weitergehen: Der Beruf, das Geschäft, die Existenz. Doch genau hier, wo uns die Sorge durch Corona wie ein Joch niederdrückt, ist Jesus da. Sein Joch ist ein doppelbogiges. Ein Joch, wie es zwei Ochsen gemeinsam auferlegt wird.

Gott sitzt nicht auf dem Kutschbock und treibt uns an, nein, er ist vom Sitz herabgestiegen, um neben uns unsere Lasten mitzutragen. Er hat unser Joch auf sich genommen. Wir sind nicht allein. Jesus geht neben uns. Er hält es neben uns aus. Neben uns mit unseren Fehlern, unserer Schuld, unser Unzufriedenheit.

Wenn wir uns hängen lassen, hängen wir immer noch an Jesus, dem Zugpferd. So können wir neu Tritt fassen. Jesus spricht: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

In dieser unfreiwilligen Pause ein bisschen Erquickung, verbunden mit Gesundheit, das wünscht Ihnen und Euch, ganz herzlich Ihr/Euer

Pastor Michael Trippner

INHALT

ZUM THEMA	3
Krisengeschichten der Bibel; Normal ist das nicht!; Watt für Tieden!; Allein zu Hause in Zeiten von Corona	
AUS DEN GEMEINDEN	6
Freiwilliges Kirchgeld 2020; Von Krisen und Lebensmut	
KINDER UND JUGENDLICHE	8
Jugendarbeit in distanzierten Zeiten; Erinnerungen und Vorfreude; Was macht die Corona-Krise mit dir?	
KONZERTE UND MEDIEN	10
Musik trifft Wort II; Orgelkonzert	
BESONDERE GOTTESDIENSTE	11
Sommerkirche „Paargeschichten“; Einschulungsgottesdienste	
GOTTESDIENSTKALENDER	12
Gottesdienste auf einen Blick	
WAS BRAUCHEN WIR WIRKLICH	14
Die Krise als Wegweiser; Ein Leben; Zweckfreie Zeit; Gedankenstreifzüge; Gemeinschaft	
BOCKHORN	15
Auszeit; 50 Gräber eingeebnet; Anders aber lebendig!; Die Senioren-Frühstücksgruppe; Wir vermissen Euch!	
NEUENBURG	18
Und was machen Sie nach dem Sonntag?; Die absolute Notreserve zum selber Ausschneiden	
ZETEL	21
Neues Gemeindehaus; Glaube fällt nicht aus; Kindergarten Regenbogenfisch; St. Martins-Heim	
WIR SIND FÜR SIE DA	24
Adressen, Sprechzeiten und Informationen	

Impressum:

Das Magazin „HaltePunkte“ ist der gemeinsame Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Bockhorn, Neuenburg und Zetel.

Er erscheint alle drei Monate für das Einzugsgebiet der Kirchengemeinden.

Herausgeber: Gemeindeführer der Kirchengemeinden Bockhorn, Neuenburg und Zetel.

Bildnachweis: Privatfotos und namentlich gekennzeichnete Fotos und Grafiken in den Bildunterschriften

Druck: Oskar Berg, Bockhorn

Auflage: 10.300

Redaktion: Natascha Hillje-von Bothmer (NHvB), Ute Ermerling (UE), Annemarie Testa (AT); Sabine Indorf (SI), Margrit Hayen (MH), Michael Trippner (MT), Cai-Olaf Wilgeroth (COW), Frank Jaeger (FJ), Kai F. Jäkel (KFJ)

Gestaltung / Produktion: Kai F. Jäkel, Zetel

E-Mail: HaltePunkte@gmx.de

Nächster Redaktionsschluss: 27.07.2020, 24 Uhr

Titelbild: Kirk and Mimi

Krisengeschichten der Bibel

Gott ermöglicht Wege aus der Krise

Die Bibel ist voller Krisengeschichten und das ist nicht verwunderlich. Denn menschliches Leben gibt es nicht ohne die Erfahrung von Krisen. Die Bibel beschreibt ja den Weg Gottes mit den Menschen. Das Besondere an den Erzählungen und Texten innerhalb der Heiligen Schrift ist jedoch, dass Menschen solche existenziellen Lebensphasen mit Hilfe von Gott und durch ihren Glauben an ihn überwinden, dass sich Wege auftun, die vorher nicht ersichtlich waren und dass es zu „entscheidenden Wendungen“ (Wortbedeutung von „Krise“) kommt. Da gibt es zum Beispiel Abram und Sara, die im hohen Alter die Hoffnung auf ein gemeinsames Kind schon aufgegeben haben und Gott selbst sorgt dafür, dass Abraham (wie er später heißt) zum Erzvater schlechthin wird mit einer großen Nachkommenschaft, zu der Gott den Segen gibt. Da ist das Volk Israel, das in Ägypten in der

Knechtschaft lebt und mit Mose durchs Schilfmeer zieht. Schließlich wird das auserwählte Volk Gottes ins gelobte Land und in die Freiheit geführt. Bis dahin ist es ein langer und beschwerlicher Weg. Hiob, ein gottesfürchtiger Mann, gerät in eine tiefe Krise, als ihm alles, was er besaß, genommen wird und er selbst schwer leiden muss. Sein Glaube an Gott wird auf eine harte Probe gestellt. Doch am Ende vermehrt Gott seinen Besitz und sein Ringen mit Gott wie auch sein Festhalten an Gott werden belohnt. Auch Jesus muss zunächst eine Wüstenzeit von vierzig Tagen durchmachen, in der er vom Teufel als Widersacher versucht wird, bevor er als Wanderprediger durch das Land zieht, Wunder vollbringt, Gottes Wort verkündigt und Menschen zu Gott führt. Und Paulus, der als frommer und eifernder Jude die Christusgläubigen verfolgt, wird nach einer Offenbarung und einer

kurzzeitigen Erblindung zum wohl wichtigsten Apostel der Christenheit. Seine Missionsreisen sind trotz aller Erfolge auch Krisenwege und in seinem Amt als Apostel erlebt er immer wieder Krisenzeiten seien es Gefängnisauenthalte oder Anfeindungen gegen seine Person aus den Gemeinden. Die biblischen Erzählungen und Geschichten zeigen, dass uns Krisen im Leben nicht mutlos machen müssen, sondern dass wir vielmehr auch in schwierigen Phasen durch den Glauben Halt und Orientierung haben, dass Gott unsere Wege begleitet, uns stärken und ermutigen will. Somit sind die Krisenwege und -geschichten der Heiligen Schrift zugleich auch Hoffnungstexte und Erfolgsgeschichten, die für uns heute tröstlich sein und uns zuversichtlich stimmen können.

SI

Normal ist das nicht! Ein Plädoyer.

Wider das ärgerliche Reden von einer »neuen Normalität« in Zeiten von Corona.

Unser Bundespräsident hat recht: Corona verändert die Welt, in der wir leben. Es verändert unser Leben. Den Alltag, den Beruf, das Private. Ja sogar das Aussehen, denn wir sind alle gezwungen Masken zu tragen, wenn wir uns öffentlich begegnen müssen. Was bis vor Kurzem für uns alle selbstverständlich war, geht nun nicht mehr. Insofern stimmt es, wenn Frank-Walter Steinmeier in seiner Rede am 11. April zu dem Schluss kommt: »Die Welt danach wird eine andere sein.« Aber, bitte, gewöhnen wir uns doch nicht allzu bereitwillig und wie selbstverständlich an die Vorstellung einer anderen Welt, an eine – wie es jetzt

gemeinhin heißt – „neue Normalität“! Denn eben genau das ist die Situation ja gerade nicht: normal. Und ich will mir das auch nicht einreden lassen. Es ist nicht normal, dass Menschen sich nur noch auf Abstand „begegnen“ dürfen oder durch Glasscheiben unbeholfen „Nähe“ erzeugen müssen. Dass man im Supermarkt von panischen Augen hinter vorgebundener Maske irritiert, mithin sogar angewidert angeschaut wird, wenn man die 1,5-Meter-Grenze überschreitet. Dass Kinder nicht mehr mit anderen Kindern frei und ungezwungen toben und spielen dürfen auf Spielplätzen, in Kindergärten oder Schulhöfen. Dass Eltern und Geschwister ihre

einzigsten Bezugspersonen sind, während Großeltern die Enkel nur im Video-Chat heranwachsen sehen... Der Mensch ist ein Gesellschaftstier, ein geselliges Wesen. Und das basiert auf Nähe, nicht auf Distanz.

Um nicht missverstanden zu werden: Die Maßnahmen zur Begrenzung der Infektionszahlen sind wichtig, um das Gesundheitssystem leistungsfähig zu erhalten und Risikogruppen zu schützen. Aber das ist eben nicht die Normalität. Es ist ein Ausnahmezustand. Und als solchen sollten wir die Lage bitte auch begreifen und darstellen. Da wünsche ich mir mehr sprachliche

Sorgfalt auf Seiten vieler Verantwortlicher. Denn Sprache formt das Gemüt, und was sagbar ist, wird irgendwann auch denkbar. Wer wüsste das besser als wir Deutsche. Und niemand möchte noch einmal eine Gesellschaft, die von gegenseitigem Misstrauen, Angst und Distanziertheit geprägt ist.

Also bezeichnen wir doch auch derartiges Verhalten nicht so. Lassen wir uns doch bei aller verständlichen Sehnsucht nach Normalität nicht betrügen, indem

wir falschen Begrifflichkeiten auf den Leim gehen, die oberflächlich etwas vortäuschen anstatt die Realität – die Krise! – beim Namen zu nennen. Wenn auch die Krise für den Moment eine Solidarität fordert, die sich im Abstandhalten ausdrückt, dann sollten wir eben immer im Kopf behalten, dass es die Krise ist, die dies diktiert, nicht die Normalität.

Frank-Walter Steinmeier wünscht sich in seiner Rede, dass die Krise schluss-

endlich nicht das Schlechteste, sondern das Beste in uns Menschen hervorrufen wird (und lobt zurecht schon jetzt die Vielzahl entsprechender Beispiele). Dies kann aber nur gelingen, wenn wir uns nicht an die Krise als „neue Normalität“ gewöhnen, sondern das hochhalten, was uns Menschen auszeichnet: die trotzige Hoffnung, dass es stets wieder besser wird. Alles andere wäre Resignation!

COW

Watt för Tieden!

Wi harrn all 'n paar Wäken datt Jaahr 2020! Un denn keem't doch all' anners. De Winter leet upp sick luurn. Daar hebbt wi uus jo all' so'n bäten ann wäht! Watt Anners kennen wi ok all' langn uut Zeitung un Fernsehen. De Wulf weer ümmer wiet weg! Tomaal streek een Wulfdör uuse Gägend. Hier müsen daar'n paar Schaap un Zägen an glöben. Waar anners ok 'n Kalv! Naa de Proben weer datt 'n Wulf. Mit ditt aahrig Gefühl keemen to Ostern Schaap un Lämmer an'n Diek. Wenn blos nix pesseert! Rögt de Staat sick maal? Denn keem datt mit de Winterferien in'n paar van uuse Bundesländer. Denn möt't de Lüe in'n Schnee, väl in'ne Alpen. So kregen wi van de neje grode Süük-de Corona-Krise so recht 'n Schlag aff! Mit de Tiet stunn de Welt upp'n Kopp. Du schusst jo nümms mehr in de Mööt kaamen! Un Ostern is doch jüst anners inn'n runn'n. Ostern iss doch datt grode Fest van de Kark. So väl Lü wüllt jo all Ostermorgen in'n Düstern naa de Kark. Un denn all mitnanner mit datt Lucht van dissen nejen Dag naa baaben kieken. Datt gung jo all' nich. Jeder för sick oder in'ne Familie. Mit Musik vör de Döör oder upp'n Balkon. So keem man 'n bäten naa de Olen un Kranken to. De Kark greep naa



Foto: Benner

de moderne Technik. So weer se ok in disse Tiet to hören un to sehen. In disse Tiet fällt ok Beerdigungen. Datt gung blos mit'n ganz wenig Lü. An'n besten upp'n Karkhoff an de frische Luft. Datt hätt ok doch watt. Bi so watt denk ick an de Andacht mit Kinddöp in de Zedeler Baadeanstalt. Eenmaal in't Jaahr! So geht de Kark vör de Döör. Wieter so! Un siet Jaahr un Dag weern de Konfirmationen 2020 upp Dag un Stunn'n ansett't. Watt daar vördem all'

Hans Bitter

noch pessen schull. Wo groot datt Köppel to wek'e Tiet in de Kark un bi Familienfier wesen kunn! Datt Äten weer bestellt! Denn keem de Krise un nix leep mehr. De Kark möt de Konfirmation 2020 nee anfaaten. De Familien un Äten un Drinken hört daar to. Wenn wi eerst över'n Barg sünd, kriegt wi ok hier daar'n Dreih rinn! Düvel aaver ok! Un de Wulf schall ok blieben waar he iss!

Allein zu Hause in Zeiten von Corona

Ein Interview mit einer 80-jährigen Dame aus Bockhorn

Wie geht es Dir als alleinstehendem älteren Menschen in dieser Zeit?

Ich fühle mich nicht einsam. Ich habe das Glück, meinen Garten zu haben und genieße die Stille. Wenn ich morgens aufstehe und in meinen Wintergarten gehe, dann sehe ich meinen Garten vor mir und freue mich. Ich danke Gott, dass es mir so gut geht! Da kommen mir oft die Tränen, wenn ich daran denke, was andere auszuhalten haben. Ich kenne natürlich auch die Augenblicke, in denen ich Angst habe und ich nicht weiß, wie es weitergeht, vor allem mit Menschen, die mir am Herzen liegen, wie die Familie – aber, wenn ich dann bete, dann werde ich wieder ruhiger.

Wie denkst Du über diese Corona-Zeit?

Ich empfinde es als Glück, gute Freunde zu haben, mit denen ich über

Jetzt zeigt sich auch, wer echte Freunde sind und was eine gute Nachbarschaft bedeutet. Ich habe eine wunderbare Nachbarschaft. Jeder hilft hier jedem, wenn es ein Problem gibt oder jemand Unterstützung braucht. Das tut gut und beruhigt auch. Unser Motto ist: Wir halten zusammen!

Wie schaffst Du es, durch diese Corona-Zeit zu kommen?

Ich schaffe es mit meinem Glauben. Diese Zeit bringt mich näher zu Gott. Vorher hatte ich mehr Fragen als Antworten. Jetzt habe ich mehr Zeit und Ruhe in der der Bibel zu lesen, darüber nachzudenken und so auch besser zu verstehen, was ich lese.

Ich habe vorher auch schon an Gott geglaubt, aber vielleicht in vieler Hinsicht zu oberflächlich – jetzt verstehe ich viel mehr und mein Glaube ist

zen wissen und bewahren.

Welche Werte meinst Du?

-den Wert der Freundschaft: Menschen zu haben, mit denen ich mich jederzeit über alles austauschen kann
- den Wert der Dankbarkeit: wir haben oft zu wenig den Blick dafür, was alles gut ist und was wir alles an Gutem erleben. Dankbarkeit hilft auch mit schweren Situationen besser umzugehen.

- den Wert des Gemeinschaft und des Glaubens: die Gemeinschaft in der Kirche ist wie eine große Familie für mich, in der man füreinander da ist und der Glaube hält uns zusammen.

Rückblickend auf mein Leben muss ich sagen: Die Krisen – und davon gab es einige – haben mich stärker gemacht!

Danke für dieses Interview!

UE



Foto: UE

alles reden kann. Manchmal denke ich: es musste so kommen. Die Menschen glauben immer, sie können alles selber; alles muss immer besser, höher und mehr werden. Geld macht nicht glücklich, das ist ein Selbstbetrug. Mir fällt gerade jetzt auf, mit wie wenig man auskommt. Und dann denke ich wieder an die in unserem Land, die nicht einmal dieses Wenige haben. Es ist so gut, dass es Menschen gibt, die anderen helfen.

stärker geworden.

Ich denke aber auch viel an Menschen, die jetzt in Existenznot geraten sind. Ich hoffe, unsere Gemeinschaft ist so stark, dass alle mitgenommen werden können. Das ist mein großer Wunsch. Ich wünsche mir auch, dass wir nach der Krise nicht gleich wieder in unsere alten Verhaltensmuster zurückfallen und jeder vor allem an sich selbst denkt. Ich wünsche mir, dass wir die Werte, die wir jetzt erkannt haben, auch zu schät-

Freiwilliges Kirchgeld 2020

Liebe Gemeindeglieder!
Liebe Leserinnen und Leser!
Die Kirchengemeinden der Friesischen Wehde bitten auch in diesem Jahr um ein Freiwilliges Kirchgeld. Dieses gewinnt immer mehr an Bedeutung,

denn die Zuweisungen für die Arbeit in den Gemeinden sinken und in diesem Jahr sind wichtige Kollekten, die zweckgebunden vor Ort eingesetzt worden wären, aufgrund der geschlossenen Kirchen komplett entfallen.

Bitte unterstützen Sie uns daher weiterhin mit dem Freiwilligen Kirchgeld. Wofür es die einzelnen Kirchengemeinden bestimmt haben, entnehmen Sie bitte den jeweiligen Texten:

Bockhorn

Wir danken allen, die uns im letzten Jahr mit einer Spende für unsere restaurierten Grabtomben unterstützt haben. Die Gesamtsumme beträgt 6756,51 €. In diesem Jahr möchten wir ihnen ein neues Projekt ans Herz legen. In Grabstede gibt es neben dem Gemeindegeldhaus in der Theilenmoorstraße einen Spielplatz der Kirchengemeinde, der offen zugänglich ist und damit auch von

allen Kindern des Dorfes benutzt werden kann und auch benutzt wird. Nun sind die Geräte in die Jahre gekommen und aus Sicherheitsgründen größtenteils bereits abgebaut. Der Spielplatz soll nun in diesem Jahr erneuert werden, damit dort wieder gespielt werden kann. Wir rechnen mit Kosten in Höhe von ca. 35.000,- € Die politische Gemeinde beteiligt sich an den Kosten für die Erneuerung mit 23.000,- €. Dafür sind wir ausgesprochen dankbar, denn sonst

wäre das Projekt für uns nicht realisierbar. Aber auch die restlichen Kosten sind aufzubringen und in unserem Haushalt eigentlich nicht vorgesehen. Darum möchten wir Sie in diesem Jahr um eine Spende für die Realisierung dieses Projektes bitten. Helfen Sie bitte mit, damit bald wieder Kinder fröhlich und ausgelassen auf diesem Spielplatz spielen können.

UE

Neuenburg

Die Kirchengemeinde Neuenburg hat im vergangenen Jahr Ihre und eure Spende für neue Paramente erbeten. Wir freuen uns sehr über die vielen, zum Teil sehr großzügigen Spenden, die bei uns eingegangen sind. Die Gesamtsumme beträgt 7258 €. Das ist eine wunderbare Summe, mit der wir die weißen Behänge für den Altar und die Kanzel als Maßanfertigung in Auftrag geben konnten. Aufgrund der Coronakrise konnten diese

leider noch nicht fertiggestellt werden, da diese Anfertigungen mehrere Monate dauern (ein Standardbehang wird nach drei Monaten geliefert, sodass es bei uns dementsprechend länger dauert). Sobald alles bei uns eingetroffen ist, werden wir sie fotografieren und auf den Neuenburg-Seiten der Haltepunkte abdrucken. In diesem Jahr möchten wir die Verschönerung unseres Friedhofs weiter voranbringen. Daher erbitten wir Ihre und eure Spende für die Erneuerung

des hölzernen Friedhofstors und der Tür am Haupteingang. Diese sind in die Jahre gekommen und müssen leider komplett ersetzt werden. Wir freuen uns, wenn nach der Erneuerung der Friedhofswege und der Verschönerung der Aufbahrungshalle nun auch der Eingangsbereich wieder vorzeigbar und funktionsfähig wird. Gott segne alle Spenderinnen und Spender!

NHvB

Zetel

In Zetel wurde im vergangenen Jahr für die Ausstattung des neuen Gemeindehauses gesammelt und es kamen 6048 € zusammen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die in den vergangenen fünf Jahren dazu beigetragen haben, dass nun das St. Martins-Haus fertig gestellt und neu eingerichtet werden konnte. Dank Ihrer großen Unterstützung konnten wir neue Möbel anschaffen, Stühle und Tische für den kleinen und großen Saal, eine neue Küche, den Jugendraum neu ausstatten und das Gemeindehaus technisch auf dem neuesten Stand bringen. Jeder Cent des Freiwilligen Kirchgelds ist in unser

gemeinsames Projekt geflossen! 2020 erbitten wir das Freiwillige Kirchgeld zum einen für die Gestaltung der Außenanlage beim St. Martins-Haus und zum anderen für die Erhaltung und Bewahrung unserer St. Martins Kirche: Das neue Gemeindehaus braucht „rundum“ frisches Grün und blühende Pflanzen. Hierzu gehört u.a. die für Westerland typische Buchenhecke. Eine erste Bepflanzung wurde vorgenommen. Dies soll mit typischen Pflanzen der Region weiter fortgesetzt werden. Wenn das Außengelände bepflanzt ist, wirkt das St. Martins-Haus noch einladender! Die St. Martins Kirche ist „der Schatz“ unserer Kirchengemeinde! In ihr wurde und wird seit Jahrhunderten gefeiert,

gesungen, gelacht und geweint, Glaube erfahrbar gemacht, Gemeinschaft gelebt. Und sie ist ein wirkliches Kleinod unter den alten Kirchen im Oldenburger Land. Alte und große Gebäude weiterhin zu unterhalten und damit für die nächsten Generationen zu erhalten, stellt eine große Herausforderung für eine Kirchengemeinde dar. Ohne zusätzliche Unterstützung wird es nicht mehr gehen. Denn immer wieder muss etwas daran gemacht werden und sehr schnell sind es große Beträge, die hierzu erforderlich sind. Wir planen außerdem für die nächste Zeit die Gründung eines Fördervereins „St. Martins Kirche“, damit die Kirche nicht nur vor Ort, sondern auch in einem guten Zustand bleibt.

SI

Von Krisen und Lebensmut

„Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin“ (Röm 8,24)

Wir sind gerettet. Als Christinnen und Christen dürfen wir berechtigt darauf hoffen. So steht es schwarz auf weiß im Brief des Paulus an die Römer. Doch in den letzten Wochen standen wir Pastorinnen und Pastoren oft ratlos vor der nicht überschaubaren Situation. Von einem Tag auf den wurden Gottesdienste abgesagt, Kirchen geschlossen, Besuche eingestellt, Veranstaltungen auf unbestimmte Zeit verschoben, Freizeiten gestrichen. Trauerfeiern waren nicht mehr wie bisher möglich, alles musste im allerengsten Kreis unter freiem Himmel geschehen. Wie sollen Seelsorger für die Seele anderer sorgen, wenn sie sich zumindest räumlich nicht mehr auf ihre Gemeindeglieder zubewegen dürfen? Wenn das Risiko, sich anzustecken oder selbst unwissentlich Überträger zu sein, schwerer wiegt als der direkte Dienst am Nächsten?

Worauf dürfen wir bei all dem hoffen?

Einige der Konfirmanden würden jetzt vielleicht sagen: Ist doch klar, worauf das hinausläuft: Jesus ist am Kreuz gestorben. Er hat die Schuld der Welt auf sich genommen, ist gestorben und auferstanden, damit es uns gut geht. Sie haben Recht. Jesus ist gestorben. Hat einen qualvollen Tod erlitten. Jesus hat sich bewusst entschieden: Ja, diesen Weg werde ich gehen. Ein Weg, bei dem ich nicht genau weiß, was mich erwartet. Viele haben nicht verstanden, was er da predigt, warum er Schmerzen auf sich nimmt, warum ihn sein Vater nicht errettet. Doch er hat darauf gehofft, dass Gott schon weiß, weshalb er ihm das zumutet. Eine Hoffnung, die nicht sichtbar war. Mehr eine innere Hoffnung, die Jesus gespürt haben muss. „Mein Vater, nimm diesen Kelch von mir! Steh mir bei. Ich lege mein Leben in deine Hand.“ Jesus ist seinen Weg sicherlich auch mit Angst gegangen.

Wer hätte in seiner Lage nicht Angst?
Wenn wir in Situationen kommen, die für uns schwer auszuhalten sind, haben wir trotzdem die Wahl: Entweder entscheiden wir uns dafür, alles einfach nur hinzunehmen und zu ertragen, oder wir nehmen unseren Mut zusammen und tragen aktiv etwas dazu bei, um mit der ungewissen und schlimmen Situation umgehen zu können. Im konkreten Fall der Corona-Krise mussten wir dem Ausnahmezustand achtsam begegnen, den Anweisungen folgen. Der angespannten Lage konnten wir etwas entgegensetzen: Das Gebet. Denn ein Gebet ist nicht

Lebens, durch schlimme, schwer zu ertragende Zeiten. Er wird zu einem hellen Schein, der uns vorausleuchtet.

Deshalb können wir zuversichtlich durch die Dunkelheiten gehen. Standhalten. Und wenn wir das einmal nicht können, weil uns die Kraft fehlt, sind wir damit nicht alleine. Die Frage ist doch: Sehen wir diese Krisenzeit als eine Zeit des Ertragens oder als eine hoffnungsvolle Zeit an. Es ist unsere Entscheidung. Manchmal wird nicht alles gut. Menschen werden nicht gesund, sterben. In Zeiten der Isolation sind wir auf uns selbst zurückgeworfen und müssen uns ganz neu auseinandersetzen – mit uns selbst und mit den anderen. Für manche ist das eine Chance zum besseren Miteinander. Wir Pastorenkollegen haben uns untereinander in dieser Krisenzeit neu vernetzt. Wir haben mehr aufeinander achtgegeben, haben versucht, gemeinsam weiterzudenken und das Beste aus dieser Ausnahmesituation zu machen.

Seelsorgegespräche am Telefon?

Gingen erstaunlich gut. Wir spürten viel Verständnis bei Absagen von Tauffesten und anderen Veranstaltungen. Wir waren also noch da, auch wenn die Räumlichkeiten geschlossen wurden. Jesus hat uns zugesagt: Siehe, ich bin bei euch. Alle Tage. Nicht nur auf dieser Erde, in diesem Leben, sondern darüber hinaus. Das ist ein Stück Hoffnung. Hoffnung, die wir nicht sehen, die wir aber in uns tragen. Wir müssen nicht dauerhaft stark sein und uns vorgaukeln „Ich schaffe alles, mit Leichtigkeit!“ Gottes Geist hilft uns auf, wenn wir nicht weiter wissen. Wenn wir ganz unten sind. In Krisenzeiten, in Zeiten der Sorge. Er gibt uns die richtigen Worte, tröstet. Steht uns bei. „Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin.“

an Raum und Zeit gebunden, es kennt keine Grenzen und kann alleine oder zu mehreren gesprochen werden. Wer intensiv betet, kann daraus Kraft schöpfen. Dabei müssen wir nicht nach den richtigen Worten suchen. Gottes Geist tut es für uns. Und wir dürfen darauf hoffen, dass wir durch diese schwere Zeit hindurchgetragen werden. Von Menschen an unserer Seite und von Gott. Das ist die innere Hoffnung, die nicht sichtbar und trotzdem da ist. Sie liegt nicht griffbereit vor unserer Haustür. Sie kommt nicht per Post in den Briefkasten geflattert und wir müssen sie nur herausziehen. Doch wir ahnen, was uns erwartet, wenn wir geduldig dabei sind: Der Glanz vom Kind in der Krippe, den wir an Weihnachten gespürt haben, trägt uns durch die Untiefen unseres

NHvB

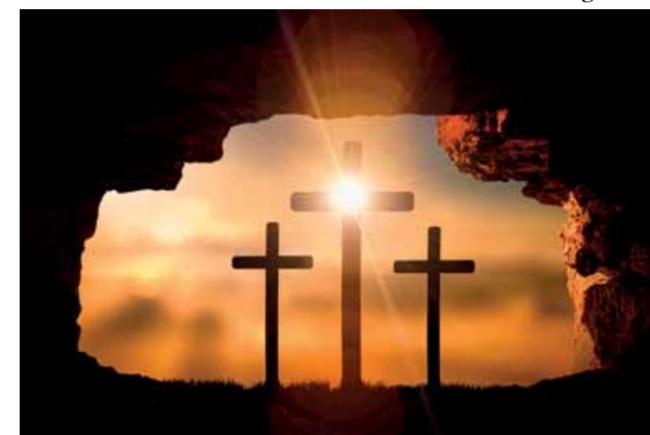


Foto: Gerd Altmann

Jugendarbeit in distanzierten Zeiten

Wenn Begegnungen nur noch virtuell möglich sind

Wenn Sie mich vor kurzem gefragt hätten, was eigentlich Jugendarbeit ausmacht, dann hätte ich geantwortet: vor allem Gemeinschaft und Begegnung. Gemeinsam kochen und essen, zusammen spielen, voneinander wissen und füreinander da sein. In den letzten Wochen war vieles davon nicht möglich, und aktuell ist auch noch nicht absehbar, wann „normale“ Jugendarbeit wieder möglich sein wird. Vieles war geplant in den letzten Wochen: Jugendgruppen-Ausflüge, Juleica-Schulungen, Freizeitvorbereitungen und vieles mehr. In den letzten Wochen haben wir viele Möglichkeiten ausprobiert, miteinander in Kontakt zu bleiben. Wir haben virtuelle Jugendgruppen über Videokonferenzen gemacht, zusammen die beliebten Spiele „Werwölfe“ und „Montagsmaler“ online gespielt und uns dabei über einen Sprachchat verständigt und unterhalten. Und das virtuelle „eja-café“ hat für die mittlerweile knapp 500 Teilnehmenden neben dem normalen Austausch viele digitale Angebote: von Bibelarbeiten, Gebeten und Andachten über Juleica-Schulungseinheiten bis

zur Hausaufgabenunterstützung ist alles dabei. Hier haben sich auch viele Jugendliche über die Grenzen ihrer Gemeinde oder ihres Kirchenkreises kennengelernt und vernetzt. Und doch fehlt das persönliche, direkte Miteinander. Die vielen kleinen Gespräche z.B. beim Abwaschen oder Aufräumen, am Kickertisch oder an der Gemeindehaustür am Ende der Jugendgruppe lassen sich online nicht inszenieren. Und natürlich erfüllt uns auch der Ausblick auf den Sommer mit Sorge: können unsere Sommerfreizeiten, die ja sowohl für die Teamerinnen und Teamer als auch für die Teilnehmenden zu den absoluten Highlights des Jahres zählen, unter diesen Bedingungen überhaupt stattfinden? Wird es erlaubt sein, Kinder und Jugendliche auf engem Raum in Zelten oder Mehrbettzimmern unterzubringen? Und selbst wenn, können wir es dann auch verantworten? Und nicht zuletzt: wie sollen wir die Stornokosten der Busunternehmen und Freizeiteinrichtungen bezahlen, wenn die Freizeiten ausfallen sollten und wir keine Einnahmen durch Teilnehmerbeiträge und Zuschüsse bekommen? Diese



Foto: FJ

und viele weitere Fragen beschäftigen uns zurzeit sehr. Aber so sehr ich mir auch die Rückkehr zum normalen Alltag, zur normalen Jugendarbeit wünsche, ist es doch wahrscheinlich, dass noch auf längere Zeit vieles anders sein wird als gewohnt. Wenn Sie Fragen zu unseren veränderten Angeboten haben, rufen Sie mich gerne an. Und vor allem: bleiben Sie gesund!

FJ

Erinnerungen und Vorfreude

Abschied vom alten Jugendraum in Zetel

Vor dem Umzug ins neue Gemeindehaus hat sich die Jugendgruppe Zetel



mit einer Abschiedsparty von ihren alten Räumlichkeiten verabschiedet.

Dazu hat die aktuelle Jugendgruppe mit ihrem Diakon Frank Jaeger auch ehemalige Mitglieder der Jugendgruppe und den ehemals hier tätigen Diakon Johannes Maczewski (jetzt Regionaljugendreferent im Kirchenkreis Ammerland) eingeladen. Bea Bruns und Jenny Röstel hatten ein köstliches Buffett vorbereitet, so dass auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt war. Es war ein fröhliches Wiedersehen, viele Geschichten und Anekdoten wurden ausgetauscht, und am Ende gingen wir voller Vorfreude auf den neuen Jugend-

raum auseinander, der natürlich auch mit einer Feier eingeweiht werden soll.

FJ



Fotos: FJ

Was macht die Corona-Krise mit dir?

Statements der Jugendlichen dazu:

Bea, Zetel:
Für mich hat sich nicht viel geändert außer beim Einkaufen, mir geht's auch soweit gut. Ich arbeite weiterhin relativ normal. Auch zum Stall kann ich weiterhin ganz normal und reiten gehen, nur halt jetzt allein und ohne Begleitperson. Die Sommerplanung hat sich sehr geändert, alle Festivals auf die ich mit meinen Freunden gehen wollte fallen aus. Angst um mich habe ich eigentlich nicht, nur um die Menschen in meinem Umfeld. Ich vermisse es, abends feiern zu gehen, und darauf freue ich mich auch am meisten, wenn es wieder normal ist. Auch das gemeinsame Essen gehen mit Familie und Nachbarn fehlt mir.

Angelina, Grabstede:
Langeweile habe ich nicht mehr, mittlerweile gibt es viele Aufgaben von der Schule, die abzuarbeiten sind. Anfangs habe ich nicht viel gemacht, weil von der Schule keine Aufgaben kamen. Jetzt läuft es von schon fast störungsfrei, nur manchmal klappt der Onlinezugriff auf den Schulserver immer noch nicht. Ich empfinde das Lernen so als komplizierter, weil man nicht direkt nachfragen kann, sondern erst eine Email schreiben oder jemand anrufen muss. In meiner Freizeit kümmere ich mich um meine kleine Cousine, damit ihr nicht so langweilig ist. Auch mit meiner Schwester verbringe ich jetzt viel mehr Zeit als sonst. Angst habe ich um meine Großeltern und um meinen Bruder, weil der auch zur gefährdeten Personengruppe gehört. Um mich selbst habe ich keine Angst. Am meisten fehlen mir meine Freunde, auch die Schule fehlt mir und natürlich der direkte Kontakt zu meinen Großeltern. Der ganze „gewohnte Gang“ fehlt einfach, zum Beispiel auch das gemeinsame Musizieren in der Musikschule. Ich freue mich am meisten darauf,

meine ganzen Freunde wiederzusehen und meine Oma und meinen Opa wieder zu besuchen.

Charlotte, Bockhorn:
Mir geht es eigentlich ganz gut. Es ist etwas langweilig, aber dafür auch irgendwie entspannend. Anfangs war es am schlimmsten, weil ich nicht wusste, was ich den ganzen Tag machen soll. Sonst hab ich mich immer mit Freunden getroffen und mit denen viel Zeit verbracht. So langsam lerne ich aber auch, mich selbst zu beschäftigen. Ich habe keine Angst, aber Respekt vor der Situation. Alles wurde ja direkt abgesagt, so dass ich mich ganz gut geschützt fühle. Ich versuche positiv zu denken und gute Laune zu haben. Musik hören hilft mir und ist gut für meine Stimmung, telefonieren mit Freunden hilft auch. Am meisten vermisse ich meine Freunde und den normalen Alltag, und darauf freue ich mich auch am allermeisten, wenn die Situation wieder normaler wird.

Lisa, Neuenburg:
Mir geht es gut, ich hatte zum Glück auch noch kein Corona. Es ist aber eine bedrückende Situation, das ist ganz klar. Man kann halt nicht richtig rausgehen, man sieht seine sozialen Kontakte nicht wirklich. Aber im Großen und Ganzen kann man sich zu Hause durch die Medien schon ganz gut beschäftigen. Und auch über das digitale eja-café bleibt man ja in Kontakt. Von daher geht es noch. Aber ich finde, dass es auf Dauer ganz schön schwierig werden könnte. Was mir Angst macht ist, dass es vielleicht ziemlich lange andauert, weil viele Jobs auf dem Spiel stehen und viele um ihre Existenz bangen. Da müsste eigentlich noch eine andere Lösung her. Klar gibt es staatliche Hilfen, aber die sind meistens

auch nicht ausreichend. Was mir Kraft gibt sind die Menschen um mich herum, ich bin ja glücklicherweise nicht allein hier. Die Nachrichten dagegen geben mir keine Kraft, die machen mir eher Angst, weil immer das Schlimme im Vordergrund steht. Die Zahl der Infizierten wird zuerst genannt, nicht die Zahl der Genesenen. Es ist natürlich richtig, dass sie das sagen. Ich finde aber, hier müsste sich die Art und Weise der Berichterstattung ändern. Wenn die Krise vorbei ist freue ich mich darauf, dass wieder alle zusammenkommen, man sich wieder treffen kann, man sich davon erzählen kann, wie es für einen war und man die Sicht der anderen erfährt. Aktuell hat man ja nur seine eigene Ansicht über die Corona-Krise und nicht die der anderen. Und wenn man nicht rauskommt sieht man ja auch nicht, wie es draußen ist. Wie leben die Menschen draußen, wie ist es, wenn die einkaufen gehen. Denn ich persönlich gehe zurzeit nicht einkaufen. Und da freue ich mich drauf das selbst mitzubekommen, weil bestimmt auch einiges beibehalten wird, wie z.B. die Abstandsregeln.

Malin, Neuenburg:
Mich persönlich stört die Situation von Tag zu Tag mehr. Nicht zu wissen wann wieder Freunde und Familie sehen bzw. umarmen kann stört mich sehr. Gleichzeitig finde ich es schön zu sehen, wie man Momente mehr zu schätzen lernt, z.B. ein einfacher Spaziergang oder eine Umarmung von einem lieben Menschen. Ich versuche das Beste aus der Situation zu machen und anderen zu helfen, freue mich aber schon sehr auf den normalen Alltag mit Schule, Hobbies und der Freiheit überall hingehen zu können!

Gruppen und Kreise

Gemeindezentrum Bockhorn
Jugendgruppe (ab 14 Jahren):
dienstags, 18.30-20 Uhr

Gemeindehaus Grabstede
Jugendgruppe (ab 14 Jahren):
montags, 18-20 Uhr

Gemeindehaus Neuenburg
Jugendgruppe (ab 14 Jahren):
1. und 3. Montag im Monat, 18-20 Uhr.

Martin-Luther Haus Zetel
Kinderchor (5-10 Jahre):
montags, 16-17 Uhr
Christel Spitzer, Telefon: 044 56/94 87 50

Jugendgruppe (ab 14 Jahren):
mittwochs, 18.30-20 Uhr

Musik trifft Wort II

„Musik der Hoffnung“

Am 10. Juli findet um 19 Uhr in der Schlosskapelle Neuenburg die nächste musikalische Andacht in der Reihe „Musik trifft Wort“ statt. Diesmal haben sich zwei Musikerinnen und ein Musiker gefunden, die uns u.a. in die Welt der Klezmermusik entführen möchten: Silja Lindbergh (Klarinette), Holger Brettschneider (Gitarre) und Gertrud Schedl (Piano). Dazu gibt es eine Andacht über die positive Wirkung der Musik auf die Seele in Krisenzeiten. **Der Eintritt ist wie immer frei.** Die Musizierenden freuen sich aber über eine Spende am Ausgang. Vielleicht erleben wir ja auch eine positive Nachwirkung dieser Musik und des gesprochenen Wortes, die uns durch das dann vor uns liegende Wochenende trägt.



Foto: KFJ

Jede/r ist herzlich willkommen!
Wir freuen uns auf diesen besonderen Abend!
NHvB

Orgelkonzert

Im Juni in Bockhorn

Seit langer Zeit ist für den 13. Juni in unserer Kirche ein Orgelkonzert geplant mit Thorsten Ahlrichs. Er ist Kirchenmusiker in Ganderkesee, ein Spezialist für alte Musik und sein Arbeitsplatz ist die Orgelbank der Arp Schnittger Orgel von St. Cyprian und Cornelius. Er kennt sich somit bestens aus mit historischen Orgeln und ist auch mit unserer Christian Vater Orgel vertraut. Am 13.6. hat er tagsüber an unserer Orgel einen Workshop geplant mit Organisten, die das Spielen an historischen Orgeln lernen oder verbessern wollen, am Abend will er selbst ein Orgelkonzert bei uns geben. Im Moment können wir noch nicht sagen, ob, und wenn ja, wie dieses Konzert stattfinden wird. Wir hoffen, dass es bis dahin unter Auflagen wieder möglich sein wird. Darüber werden wir dann in der Presse informieren. Merken Sie sich schon einmal den Termin: **13. Juni um 19 Uhr, der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.**



Thorsten Ahlrichs

Foto: Lukas Klose

„Paargeschichten“

Sommerkirche 2020 widmet sich ganz besonderen Beziehungen.

Ab dem 19. Juli lädt das Pastoren- und Lektorenteam der Friesischen Wehde wieder zur Sommerkirche ein. Der Kanzeltausch steht in diesem Jahr unter dem Motto „Paargeschichten“. Wir wollen Ihnen und euch einige etwas unbekanntere Paare aus der Bibel vorstellen und deren Lebensgeschichten beleuchten. Vielleicht macht das ja Lust, selbst weitere biblische Paare zu entdecken. Diese Paare werden jeweils um 10 Uhr an folgenden Orten und Terminen vorgestellt:



Foto: UE



Foto: Pfeffer

- 19. Juli, Neuenburg:** Elia und die Witwe zu Zarpas (Ute Ermerling)
- 26. Juli, Bockhorn:** Simson und Delila – eine Geschichte von Leidenschaft, Liebe und Verrat (Michael Trippner)
- 2. August, Zetel:** Hanna und Elkana – vom mutigen Aufbruch und Opferbereitschaft (Natascha Hillje-von Bothmer)
- 9. August, Neuenburg:** David und Jonathan (Sabine Indorf)
- 16. August, Bockhorn:** Isaak und Rebekka (Lektorenteam)
- 23. August, Zetel:** Schifra und Pua (Annemarie Testa)

Wir wünschen allen eine gute, erholsame Sommerzeit! Bleiben Sie gesund und behütet!

NHvB

Einschulung

Mit Gottes Segen über eine neue Schwelle

Nach der Verabschiedung vom Kindergarten folgt nun ein weiterer wichtiger Schritt im Leben: die Einschulung. Mit dem ersten Schultag beginnt ein ganz neuer Abschnitt. Eltern lernen, noch mehr los zu lassen. Die Kinder lernen das 1x1 und fürs Leben. Die einen Kinder sind freudig und neugierig, andere haben ein mulmiges Gefühl, ob sie Freundinnen und Freunde finden und mitkommen. Da tut es gut, dass Gottes Segen alle auf dieser Schwelle begleitet. Die Kirchengemeinden der Friesischen Wehde laden sehr herzlich zu den Einschulungsgottesdiensten am **Samstag, 29. August** ein:

Bockhorn

8.30 Uhr Für die Grundschule Bockhorn in der Cosmas- und Damian Kirche
Pastorin Ute Ermerling

Grabstede

8.30 Uhr Für die Grundschule Grabstede im Gemeindehaus Grabstede
Pastorin Annemarie Testa

Neuenburg

9 Uhr Für die Grundschule Neuenburg in der Schlosskapelle Neuenburg
Pastorin Natascha Hillje- von Bothmer

Zetel

10.30 Uhr St. Martins Kirche, Pastor Michael Trippner
11.30 Uhr St. Martins Kirche, Pastor Michael Trippner

GOTTESDIENSTKALENDER

BOCKHORN

NEUENBURG

ZETEL

ST. COSMAS UND DAMIAN KIRCHE	GEMEINDEHAUS GRABSTEDE FRIEDENSKAPELLE BREDEHORN	DATUM	TAG DES KIRCHENJAHRES	SCHLOSSKAPELLE	ST. MARTINS-KIRCHE
10.00 Uhr Gottesdienst Pastorin Annemarie Testa		Montag, 1. Juni	Pfingstmontag		
		Samstag, 6. Juni			10.00 Uhr Kinderkirche Pastor Michael Trippner und Team
12.00 Uhr Gottesdienst für Ausgeschlafene Pastorin Annemarie Testa	10.00 Uhr Kein Gottesdienst !!!	Sonntag, 7. Juni	Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Michael Trippner
19.00 Uhr Abendgottesdienst Pastorin Annemarie Testa	10.00 Uhr Kein Gottesdienst !!!	Sonntag, 14. Juni	1. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr Gottesdienst Pastorin Sabine Indorf
10.00 Uhr Gottesdienst Harro Kawaletz		Sonntag, 21. Juni	2. Sonntag nach Trinitatis	18.00 Uhr Abendstille Gottesdienst mit dem Lektorenteam	10.00 Uhr Gottesdienst Pastorin Sabine Indorf
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pastorin Ute Ermerling		Sonntag, 28. Juni	3. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer	10.00 Uhr Gottesdienst Pastor Michael Trippner
		Samstag, 4. Juli			10.00 Uhr Kinderkirche Pastor Michael Trippner und Team
12.00 Uhr Gottesdienst für Ausgeschlafene Pastorin Ute Ermerling	10.00 Uhr Kein Gottesdienst !!!	Sonntag, 5. Juli	4. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer <i>(Voraussichtlicher Termin für den Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmanden)</i>	10.00 Uhr Gottesdienst im Freibad mit Taufen Pastorin Sabine Indorf
		Freitag, 10. Juli		19.00 Uhr Musik trifft Wort II Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer	
19.00 Uhr Abendgottesdienst Pastorin Ute Ermerling		Sonntag, 12. Juli	5. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr Gottesdienst Pastor Michael Trippner
		Sonntag, 19. Juli	6. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerkirchen-Gottesdienst Pastorin Ute Ermerling	
10.00 Uhr Sommerkirchen-Gottesdienst Pastor Michael Trippner		Sonntag, 26. Juli	7. Sonntag nach Trinitatis		
		Sonntag, 2. August	8. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr Sommerkirchen-Gottesdienst Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer
		Sonntag, 9. August	9. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerkirchen-Gottesdienst Pastorin Sabine Indorf	
10.00 Uhr Sommerkirchen-Gottesdienst Lektorenteam		Sonntag, 16. August	10. Sonntag nach Trinitatis		
		Sonntag, 23. August	11. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr Sommerkirchen-Gottesdienst Pastorin Annemarie Testa
08.30 Uhr Gottesdienst zur Einschulung Pastorin Ute Ermerling	08.30 Uhr Gottesdienst zur Einschulung im Gemeindehaus Grabstede Pastorin Annemarie Testa	Samstag, 29. August		09.00 Uhr Gottesdienst zur Einschulung Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer	10.30 Uhr Gottesdienste zur Einschulung 11.30 Uhr Pastor Michael Trippner
10.00 Uhr Gottesdienst Pastorin Ute Ermerling		Sonntag, 30. August	12. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst Pastor Andreas Kahnt	10.00 Uhr Gottesdienst Pastor Michael Trippner

Liebe Leserinnen und Leser.

Der Gottesdienstplan wurde aufgrund der neuesten Bestimmungen vom 6.5. erstellt.

Sollten sich die Rahmenbedingungen wieder verändern und sie Einfluss haben auf unsere Gottesdienstplanungen, dann entnehmen Sie die Änderungen bitte der Presse oder unserer Webseite www.Kirche-FriesischeWehde.de.

Wir bitten um Ihr Verständnis..

Die Krise als Wegweiser

Welche Werte die Krise für unser Leben offenbart.

Ein Leben

Man hatte dem alten Mann in seinem Leben mehrmals alles genommen. Nein, nicht alles. Man hatte ihm das Leben gelassen und er hatte seine Ehre behalten. Auch die Bildung, sein Wissen, konnte ihm keiner nehmen. Das

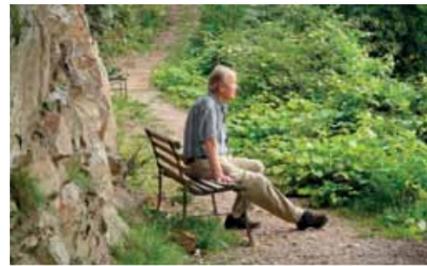


Foto: Hans Braxmeier

Wissen gebrauchte er nicht als Macht, er brauchte es zum Überleben. Seine stillen Gebete halfen ihm in Verzweiflung und Not. Seinen Feind hasste er nicht. Er schaute nach vorne und sah am Ende vom dunklen Tunnel das Licht – die Hoffnung. Jemand hatte eine schützende Hand über ihn gehalten und er war dankbar dafür. In Freiheit sorgte er für das Wohlergehen seiner Familie und seiner Mitmenschen und kämpfte für Gerechtigkeit. Gott gab ihm die Kraft zum Überleben und zum Leben.

MH

Gemeinschaft

Mehrere Wochen leben wir nun schon mit dem Coronavirus und auch mit den damit verbundenen Einschränkungen. Manche dieser Einschränkungen machen erfinderisch und setzen ungeahnte kreative Kräfte frei. Andere lassen sich – inzwischen – mit Humor nehmen, wie die vielzitierte Jagd nach Toilettenpapier. Aber es gibt auch Einschränkungen, an denen wir schwerer zu tragen haben, die uns belasten. Und vielleicht sind es ja gerade diese Situationen, die uns deutlich machen, was wir wirklich brauchen:

Zweckfreie Zeit

Corona bestimmt unser Leben. Ja, das tut der Virus gerade sehr stark. In allen Bereichen. Aber das ist nur die eine Wahrheit. Die andere ist: Nicht Corona bestimmt unser Leben, sondern es sind immer noch wir selbst, die das Leben auch in dieser besonderen Situation bestimmen. Also: Wie gehen wir mit der Krise um? Was ist meine Antwort auf z.B. gewonnene Zeit? Was brauchen wir wirklich? Eine Antwort für mich ist:



Foto: MT

Corona schenkt uns Zeit. Zweckfreie Zeit. Zeit, in der ich nichts bezwecken, nichts schaffen, nichts leisten muss. Bei uns im Garten steht seit kurzem eine Tischtennisplatte. Jetzt zweckfrei ohne Zeitdruck mit einem meiner Kinder spielen zu können, ist ein Geschenk. Ich bin dann wieder Kind, frei und glücklich.

MT



Foto: Gerd Altmann

Das Gespräch und die Gemeinschaft

Gedankenstreifzüge

Wasser stillt unseren Durst, Nahrung unseren Hunger, Kleidung und ein Dach über dem Kopf schützt uns gegen Kälte, Hitze, Sturm und Regen. - „Und wir brauchen ein Zuhause und eine Familie, Oma.“ ruft meine kleine Enkelin. Zuhause, das ist ein Ort der Geborgenheit und Sicherheit schenkt. Wir brauchen eine „Familie“ - Menschen, die füreinander da sind in guten



Foto: Gerd Altmann

und schlechten Zeiten, die Sorgen und Freude teilen und miteinander den Weg durch das Leben gehen. Bei Gefahren für Leib und Seele sollten wir aber den Mut haben, die gewohnten Pfade zu verlassen, um uns selbst und andere zu schützen. Wir müssen den Willen zur Vernunft haben aber auch die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können.

MH

mit anderen Menschen, die sich in Worten, aber auch in liebevollen Gesten und Berührungen ausdrücken. Und in dieser schwierigen Zeit spüre ich, dass ich meinen Glauben brauche, der mir Kraft, Mut und Hoffnung schenkt.

AT



Auszeit

Mit biblischen Themen und Texten im Gespräch

Wir hören immer wieder von Menschen, die sich eine „Auszeit“ nehmen. Oft steht eine berufliche Belastung dahinter, oder eine festgefahrene Beziehung erfordert eine Neubestimmung. Unzufriedenheit mit der persönlichen Situation führt manchmal zu neuer Orientierung. Diese Auszeit kann eine zeitlich begrenzte Trennung sein, eine lange Reise, Berufswechsel, Rückzug ins private Leben

Unsere „Auszeit“ in der Kirchengemeinde ist aus dem Wunsch entstanden, gemeinsam einmal im Monat auf eine besondere Entdeckungsreise zu gehen, nämlich Texte der Bibel gemeinsam zu lesen, zu hören, Erfahrungen zu teilen und Fragen zuzulassen. Wir wollen uns einlassen auf Inhalte des Buches der Bücher, auf die spannende Geschichte Gottes mit uns, mit mir im Alten und im Neuen Testament.

Seit unseren Treffen habe ich persönlich mehr Zugang zum Alten, dem ersten

Testament gefunden. Ich habe den Eindruck, dass die Menschen damals sich nicht wesentlich von den Menschen heute unterscheiden. Die Propheten hatten wahrlich einen harten Stand, Gottes Pläne hörbar zu machen.

Für mich sind vor allem die Evangelien wie das tägliche Brot oder wie ein Kompass, der die Richtung weist und meinem Leben Sinn und Ziel gibt. Oft ist es nur ein Wort oder ein Satz aus einem Bibeltext, einer Predigt, die/das/der mich durch die ganze Woche trägt. Der persönliche Beitrag in der Gruppe hat schon so manches Mal Licht geworfen auf einen Bibeltext und geholfen, Antworten zu finden. Unsere kleine Gruppe gibt mir das Gefühl, im Kreis von gläubigen und suchenden Menschen aufgehoben zu sein. Wir sind zusammen auf dem Weg uns einzulassen auf die Botschaft Gottes.

Bisher haben wir in unserer „Auszeit“ den Predigttext für den kommenden



Foto: UE

Sonntag gehört, gelesen, besprochen. Aber es sind auch andere Texte möglich, z.B. mal ein Evangelium oder eine Brief von Paulus durcharbeiten. Ich wünsche mir, dass wir uns einmal unsere Lieblingsstellen aus der Bibel vornehmen.

Wenn Sie Lust bekommen haben, unsere Runde zu erweitern, dann laden wir ganz herzlich ein zu unserer „Auszeit“. Mehr Menschen haben einfach auch mehr Ideen und es wird spannender dadurch!

Wir treffen uns immer jeden 2. Dienstag im Monat von 19-20.30 Uhr im Gemeindezentrum an der Lauwstr. in Bockhorn

Rosmarie Rövesaat

50 Gräber eingeebnet

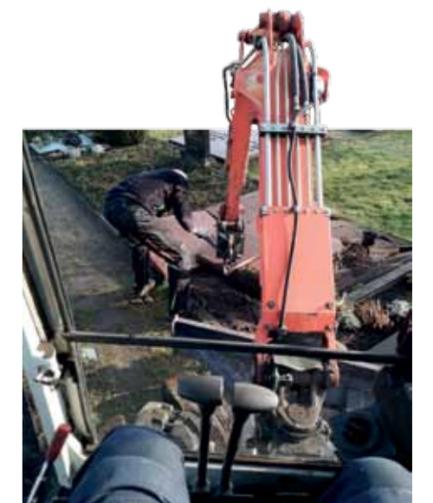
Umfangreiche Erdarbeiten werten Friedhofsbild auf.



Im April stand der Bagger auf dem Friedhof. Etwa 50 Gräber, deren Ruhefrist abgelaufen war, zu denen keine Nutzungsberechtigten mehr zu ermitteln waren und die zumeist auch entsprechend ungepflegt waren, wurden abgeräumt. Auch wenn es immer noch ungepflegte Ecken gibt, hat diese Maßnahme unserem Friedhof und seinem Aussehen gut getan.

UE

Fotos: Gerold Meinen



Anders aber lebendig!

Kirche in Coronazeiten

Liebe Gemeindeglieder,
Alles ist zur Zeit anders. Wir feiern keine Gottesdienste, die Konfirmationen sind verschoben, das Gemeindefest fällt aus und auch die vielen Gruppen dürfen sich nicht treffen. Das bedauern wir zutiefst!

Trotzdem sind wir für Sie da:

- Auf unserer Homepage immer aktuell www.Kirche-FriesischeWehde.de mit einer persönlichen Andacht für jeden Sonntag, als Videoclip zum Anschauen und Anhören oder als Text zum Lesen.
- Mit dem Bestelltelefon (04453-7586) können Sie die aktuelle Andacht anfordern. Sie wird Ihnen von Ehrenamtlichen in den Briefkasten gesteckt.
- Mit der Segensleine: An der Hecke vor der Kirche finden Sie eine Segensleine gespannt mit Segensworte und Gebeten, die helfen können, durch diese schwierige Zeit zu kommen.
- Mit der offenen Kirchentür: Täglich ist unsere Kirche für einen Besuch geöffnet von 17-18 Uhr, am Donnerstag, dem Markttag von 15-17 Uhr. Ab Juni hoffen wir wieder Gottesdienste feiern zu können, wenn nicht, dann ist die Kirche auch sonntags zu den regulären



Foto: UE

Gottesdienstzeiten nach dem Läuten geöffnet. Am Samstag bleibt die Kirche geschlossen.

- Mit diesem Gemeindebrief, der nicht nur informieren will sondern auch deutlich machen möchte: Wir halten zusammen!
- Und: Sie dürfen uns gern anrufen: Pastorin Ute Ermerling unter 04453-998800 oder Pastorin Annemarie Testa unter 04451-9189898

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen – so steht es im Psalm 18. Das meint: Mit Gottes Hilfe, mit Zuversicht und wachem Verstand werden wir diese Krise meistern!
Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen

Ihre Pastorinnen
Ute Ermerling und Annemarie Testa

Die Senioren-Frühstücksgruppe

Ein bunter Vormittag im Gemeindehaus Grabstede

Aber wo sind sie alle? Normalerweise ist das Haus voll, wenn man sich hier zum gemeinsamen Frühstück und Austausch trifft. Das Corona-Virus verhindert gerade jede Zusammenkunft und jeden Kontakt. Aber es gibt auch



Foto: UE

eine Zeit nach Corona, da wollen wir wieder zusammenkommen:
Die Senioren-Frühstücksgruppe trifft sich monatlich am letzten Donnerstag von 9-11 Uhr im Gemeindehaus Grabstede.

Nach einem leckeren ausgiebigen Frühstücksbuffet, das von den Organisatorinnen vorbereitet wird, werden gemeinsam Rätsel gelöst, Lieder gesungen, Vorträge gehört oder Gesellschaftsspiele gespielt. Dabei wird viel geklönt und gelacht. Es ist immer heitere Stimmung angesagt.
Einmal im Jahr machen die Senioren einen Ausflug mit anschließender

Kaffeetafel. Nach der Rückkehr klingt der Ausflug am Gemeindehaus in der Theilenmoorstraße mit Grillwurst und selbstgemachten Salaten aus.
Im Januar treffen sich alle zum Grünkohl- oder Snirtjebraten-Essen im Grabsteder Hof. Vor dem Essen machen die Teilnehmer nach einem kleinen Spaziergang eine kleine Pause mit Glühwein und Keksen.
Die Organisatorinnen Ingrid Ammermann und Elke Molenda freuen sich immer auch über neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Elke Molenda

Wir vermissen Euch!

Der Kindergarten steht in diesen Zeiten still



Foto: Silke Boyungs

Schwierige Zeiten erleben wir derzeit aufgrund des Corona - Virus. Es gibt sehr viele Beschränkungen, die uns alle vor große Herausforderungen stellen. Wir müssen uns an Auflagen und Regeln halten sollen die in unser persönliches Leben eingreifen.

Auch wir im Evangelischen Kindergarten stehen vor neuen und zum Teil großen Herausforderungen. Nach einer gründlichen Putz- und Aufräumzeit und Homeoffice kommen nun zunehmend wieder mehr Kinder im Rahmen der Notbetreuung in den Kindergarten. Denn für die Eltern wird es auch immer schwieriger, Beruf und die Betreuung Ihrer Kindern unter einen Hut zu bringen.

Wir vom Kindergarten vermissen die Kinder!
Diese Zeit mit Notbetreuung ist nicht mit dem normalen Kita - Alltag zu vergleichen. Weniger Kinder, weniger Personal. Die Betreuungskinder genießen zwar die volle Aufmerksamkeit, vermissen aber auch die anderen Kinder und teilweise ihre

Bezugspersonen.

Auch wir wissen nicht, wie lange es noch so weitergeht. Wir wurden genauso aus unserem normalen Alltag gerissen, wie alle anderen auch.

Für uns ist es ein komisches Gefühl, da wir nicht wissen, ob wir unsere Gruppen so noch einmal zusammen im Kindergarten haben werden. Es gibt den Gruppenwechsel von der Krippe in die Kindergarten- und unsere derzeitigen Vorschulkinder werden nach den Sommerferien in die Grundschule wechseln. Abschiede feiern / Geburtstage feiern mit den Kindern ist nicht möglich.

Dennoch sind wir auch in dieser schwierigen Situation für unsere Eltern und Kinder da! Das Kita-Büro ist besetzt. Wenn Eltern Unterstützung benötigen, können sie sich gerne telefonisch oder per Mail bei uns melden. Für uns ist es wichtig, den Eltern und auch den Kindern zu vermitteln, dass wir an sie denken. Wir wollen trotz der räumlichen Entfernung durch kleine Grüße den Kontakt halten.

Zu Ostern hat jedes Kind persönliche Ostergrüße von uns bekommen und Geburtstagspost gibt es auch. Das gesamte Team des Evangelischen Kindergartens hofft und freut sich auf den Tag, an dem wir die Kindergarten-türen wieder ganz normal öffnen und Sie und Ihre Kinder bei uns begrüßen dürfen!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien alles Gute für die kommende Zeit und passen Sie auf sich auf!

Silke Boyungs

Die Kirchengemeinde dankt allen Mitarbeiterinnen, die in diesen schwierigen Zeiten den Kindergarten-Betrieb am Laufen halten. Da ständig neu organisiert werden muss, ist viel Flexibilität gefragt und große Einsatzbereitschaft. Das ist nicht selbstverständlich! Danke Ihnen und Euch allen!

Für den GKR: UE

Gruppen und Kreise

Termine unter Vorbehalt

Gemeindezentrum Bockhorn

Krabbelgruppe: (ab 6. Monat)
donnerstags, 9.30-11 Uhr,
Sarah Páth
Telefon: 0 170 / 2 19 29 85

Spielnachmittag:
Jeden 2. u. 4. Montag, 15-17 Uhr,
Elke Rüter,
Telefon: 0 44 53 / 71 67 0

Auszeit:
Jeden 2. Dienstag im Monat,
19.30-21.30 Uhr,
Pastorin Ute Ermerling

Frauenkreis:
Jeden 3. Dienstag im Monat,
19.30-21.30 Uhr,
Anke Luers
Telefon: 0 44 53 / 98 68 85

Seniorenachmittag:
Jeden 1. Freitag im Monat, 15-17 Uhr
Judaskche-Fienbork
Telefon: 0 44 53 / 48 35 71 4

Gemeindehaus in Grabstede

Krabbelgruppe:
dienstags, 9.30-11 Uhr,
Jasmin Schütte,
Telefon: 0 44 52 / 94 84 27 oder 572

Kinderkirche (Kiki)
Leider können wir uns zur Zeit nicht treffen, aber wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Euch.
Petra Krettek,
Telefon: 04452/16 49



Seniorenfrühstück:
Jeden letzten Donnerstag im Monat,
9-11 Uhr,
Ingrid Ammermann,
Telefon: 0 44 52 / 81 49
Elke Molenda,
Telefon: 0 44 52 / 81 10

Für Bockhorn und Grabstede

Gemeindekirchenratssitzungen:
19.30 Uhr,
11. Juni Grabstede; 16. Juli (18 Uhr)
Bockhorn; 3. September Grabstede



Und was machen Sie nach dem Sonntag?

Pastorinnenalltag zwischen Selbst- und Fremdsorge

Es ist Sonntag, die Glocken läuten und laden ein zum Gottesdienst. Nur findet momentan kein Gottesdienst statt.

Als ich vor einigen Tagen vom Friedhof kam, noch im Talar, sagte ein Gemeindeglied zu mir: „Sie haben ja im Moment nicht viel zu tun – außer Beerdigungen. Oder was machen Sie so den ganzen Tag?“ Ich habe die Augenbrauen hochgezogen, die Stirn gerunzelt. Und gemerkt, dass die meisten gar nicht wissen, wie und was wir so arbeiten. Dass wir sechs bis sieben Tage in der Woche arbeiten, es meistens nur schaffen, ein bis zwei halbe Tage für uns und unser

Familienleben abzuwachen, und dass nach 18 Uhr eben nicht Feierabend ist. Das scheint für Außenstehende schwer nachvollziehbar. Von Montag bis Freitag sitze ich meistens um 7.30 Uhr am Schreibtisch – auch jetzt, in der Zeit der Coronakrise. Feierabend ist eigentlich nie so wirklich, eher ein Durchatmen zwischendurch. Auch wenn die vielen Veranstaltungen und Gruppen momentan nicht stattfinden, ist oft erst um 20 Uhr Schluss. Im „normalen“ Pastorinnenalltag kämen dann noch Sitzungen hinzu, sodass erst um 22 Uhr der lang ersehnte Feierabend beginnt.

Samstags mache ich in der Regel vormittags frei - irgendwann muss ich ja auch mal aufräumen, sauber machen oder in Ruhe mit meiner Familie frühstücken - und gehe erst ab 14 Uhr an den Schreibtisch, so wie jetzt gerade. Ich bereite die nächste Andacht vor, drehe einen kleinen Videoclip für unsere Homepage, bespreche mich mit den Kolleginnen und dem Kollegen aus den beiden Nachbargemeinden. Wie können wir an Ostern trotzdem ein wenig österliche Freude aufkommen lassen? Wer schreibt den nächsten Text und wie verteilen wir die an Gemeindeglieder? Das sind ganz neue



Und dann - Füße hoch und mal Abschalten.

Foto: KFJ

Herausforderungen, die nicht weniger arbeitsintensiv sind als die sonstigen Aufgaben, die unser Beruf so mit sich bringt. Die vielen Handlungsfelder, die mein Beruf mit sich bringt, sind von der EKD¹ festgelegt worden, sie gelten für alle Pastorinnen und Pastoren, egal in welcher Landeskirche sie tätig sind. Schließlich muss es für alle die gleichen Grundvoraussetzungen geben.

Während meines Vikariats² lernte ich die einzelnen Handlungsfelder kennen und durfte selbst ausprobieren, was mir liegt und was meine späteren Schwerpunkte in einer eigenen Gemeinde sein könnten. Das hat mich darin bestärkt, dass der Beruf der Pastorin wirklich der richtige für mich ist. Natürlich verzweifle ich auch gelegentlich, wenn wieder mal zu wenige den Gottesdienst besuchen, obwohl ich mir solche Mühe bei der Vorbereitung gegeben habe, aber das nehme ich nie persönlich. Und ich stöhne manchmal, wenn wieder kein Ende des Arbeitstages in Sicht ist. Die Überstunden, die der Beruf mit sich bringt, werden nicht ausbezahlt und können nicht abgefeiert werden. Es sind ganz schön turbulente Wochen. Aber auch sonst ist immer viel los und viel zu tun. Wir haben einfach keine festen Arbeitszeiten. Unsere wöchentliche Arbeitsstundenzahl beträgt durchschnittlich 55 Stunden.

Als ich länger krank war, gestaltete es sich als schwierig, eine Wiedereingliederung zu machen. Schließlich kann ich nicht nach vier Stunden den Stift hinlegen und sagen: So, heute keine Seelsorge mehr! Die Struktur des Arbeitsalltags muss ich selbst finden und festlegen, denn mein nächster Vorgesetzter sitzt ja nicht im Büro nebenan und schaut, ob ich auch viel und genügend arbeite. Während ich also vormittags meist am Schreibtisch sitze, gegen Mittag eine Beerdigung habe und nachmittags Seelsorgegespräche am Telefon führe oder z.B. an einem Artikel für die NWZ schreibe, versuche ich mich irgendwie zu erden. Auch das ist nicht so einfach, denn ständig kommen neue Meldungen herein, vom Kreispfarrer, vom Oberkirchenrat, von anderen Kollegen. Die gilt es gut zu sortieren. Wäre ich nicht so gut organisiert und strukturiert, würde ich wahrscheinlich

spätestens jetzt durchdrehen! In dieser Krisenzeit helfen mir vor allem folgende Dinge dabei, auf dem Boden zu bleiben, durchzuatmen und bei mir selbst zu anzukommen: Das Singen, egal ob alleine oder mit einem Kollegen aus einer benachbarten Kirchengemeinde – dann mit mindestens zwei Metern Sicherheitsabstand. So konnten wir schon einige Stücke aufnehmen und sie ins Internet stellen. Das gibt mir Kraft und zugleich auch denen, die im Nachhinein zuhören; das intensive Kommunizieren mit Freundinnen; das Schreiben von Gedichten (endlich komme ich wieder mehr dazu!); unerwartete Nachrichten, die mich fröhlich stimmen; der kleine Gruß meiner Nachbarin per Videobotschaft, in der sie mir eine Umarmung schickt. Am nächsten Tag ruft sie mich an die Gartenhecke und schenkt mir einen bunten, selbstgenähten Mundschutz und sagt: „Für dich, damit du etwas besser geschützt bist. Schön, dass du da bist und uns mit Videobotschaften und Texten Mut zusprichst und Hoffnung gibst.“ Das hat mich sehr berührt.

Ja, Pastorin zu sein ist ein Fulltime-Job, aber ich möchte schließlich als Seelsorgerin für die Menschen da sein, ihnen zuhören und sie unterstützen, wenn sie Hilfe brauchen. Deshalb habe ich diesen Beruf gewählt, und deshalb liebe ich ihn so. Weil er abwechslungsreich ist, weil ich das Wort Gottes unter die Menschen bringe, ganz praktisch, ganz lebensnah. Weil ich das, was mich stärkt, bestenfalls an andere weitergeben kann, durch Wort, Musik und bedingungslose Zuwendung zu den unterschiedlichsten Menschen. Momentan geschieht dies natürlich auf andere Weise, doch es macht nicht weniger Freude.

Für die sogenannte Work-Life-Balance muss ich selbst sorgen, mir meine Hobbies wie das Walken mit meiner Hündin als festen Termin in den Kalender eintragen. Da gehe ich auch keine Kompromisse ein. Mir fehlt das wöchentliche Singen im Gospelchor „Die Amatöne“ sehr. Sie sind für mich fast zu einer zweiten Familie geworden. Doch ich genieße die Ruhe, wenn ich durch den Wald gehe. Einfach nur dastehen, die Augen schließen, den

Vögeln zuhören, intensiver wahrnehmen, was um mich herum geschieht. Das ist so wichtig bei allem, was auf mich einprasselt und was es oft schnell zu bearbeiten und verarbeiten gilt. Mein Krisenrezept: Mich selbst ernst nehmen, kleine Auszeiten bewusst einplanen, auch nein sagen können. Selbst eine Beerdigung kann problemlos von anderen Kolleginnen und Kollegen übernommen werden, wenn es zwingende Gründe gibt, warum man sie gerade nicht selbst durchführen kann. Jeder ist ersetzbar und keiner kann alles können! Als Pastorin muss ich gut für mich sorgen, sonst kann ich es irgendwann für andere nicht mehr. Und wenn die Glocken zum Gottesdienst läuten, dann weiß ich: Die Woche ist geschafft. Mittags folgt eine Zeit der Ruhe, ehe alles von vorne beginnt. Egal ob gerade Gottesdienst gefeiert werden kann oder nicht. Nach dem Sonntag ist eben vor dem Sonntag.

NHvB

¹ Evangelische Kirche in Deutschland
² Das ist die praktische Ausbildungszeit für Pfarrerinnen und Pfarrer

Gruppen und Kreise

Termine unter Vorbehalt

Gemeindehaus Neuenburg

Chor:

Neuenburger Schlossgesang,
dienstags, 20 Uhr,
Gabriele Menzel,
Telefon: 044 55/94 88 07

Posaunenchor Zetel-Neuenburg:

montags, 19.30-21 Uhr,
Michael Bork,
Telefon: 0441/20 09 08 00

Gesprächsabende für Frauen:

Jeden 2. Donnerstag im Monat,
19.30-21.30 Uhr,
Hildegard Kriebitzsch,
Telefon: 044 52/77 31
Britta Siefken,
Telefon: 044 52/17 83

Spieleabend für Frauen:

Jeden 1. Montag im Monat, 15 Uhr,
Ingrid Huger,
Telefon: 044 52/91 84 42

Seniorenkreis:

Jeden 1. Dienstag im Monat, 15-16.30 Uhr,
Hildegard Kriebitzsch,
Telefon: 044 52/77 31

Tanz im Sitzen für Senioren:

donnerstags alle 14 Tage, 10-11 Uhr,
Lisa Kunst,
Telefon: 044 52/94 86 86

Kinderkirche „Lüttje Lü“:

Jeden 2. Mittwoch im Monat
(außer in den Ferien),
15-17 Uhr,
Martina Indorf,
Telefon: 044 52/71 74
Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer,
Dörte Oliv, Jannika Lübber



Gemeindekirchenratssitzung:

19.30 Uhr, Gemeindehaus Neuenburg,
10. Juni, 8. Juli

Die absolute Notreserve zum selber Ausschneiden.



Ein Tipp (für die empfindliche Haut): Fallet man es an der grünen Linie, dann ist es sogar zweilagig.



Neues Gemeindehaus

Die Kirchengemeinde hat ein neues Zuhause

Trotz Corona sind wir Anfang April ins neue Gemeindehaus, Westerende 19b umgezogen. Der Umzug einer Kirchengemeinde stellte eine besondere Herausforderung dar, auch unter den derzeitigen Bedingungen. Schließlich mussten die Akten, Ordner und Arbeitsutensilien von drei Büros wie auch das Material für die gesamte Gemeindearbeit, das Geschirr für 100 Personen sowie das Archiv mit allen Kirchbüchern und Ordnern verpackt und ins neue Gebäude transportiert werden.

Gut drei Wochen hat es dann noch gebraucht, um das Martin-Luther-Haus am Corporalskamp 2 zu räumen und das St. Martins-Haus, so heißt unser neues Gemeindehaus, komplett einzurichten.

Dank des freiwilligen Kirchgeldes konnte das St. Martins-Haus neu ausgestattet werden (s. Seite 6 Freiwilliges



Foto: SI

Kirchgeld). Aber auch an dieser Stelle haben wir „Alt“ mit „Neu“ verbunden.

So wurden z.B. der alte Altar, das Pult und das große Holzkreuz, die zuvor im Martin-Luther-Haus standen, liebevoll aufgearbeitet und wieder „zum Glänzen gebracht“. Auch ist es uns gelungen, dass fast alle alten Möbel einen neuen Besitzer gefunden haben und weiterhin sinnvoll und an guter Stelle genutzt werden. Über 1000 € Spenden kamen durch die Abgabe zusammen, welche wir für das neue Gemeindehaus verwenden werden. Leider müssen wir aufgrund der Corona-Pandemie unsere geplante Einweihung auf unbestimmte Zeit verschieben. Dennoch hoffen wir, dass das St. Martins-Haus baldmöglichst mit Leben gefüllt, von unseren Gemeindegliedern und Gästen gut angenommen und so für unsere Kirchengemeinde in unmittelbarer Nähe zur St. Martins Kirche das neue Zuhause wird.

SI

Glaube fällt nicht aus

Kirche in Coronazeiten

Liebe Gemeindeglieder, vieles fällt zur Zeit in der Kirchengemeinde Zetel aus. Wir feiern keine Gottesdienste, keine Kinderkirche; es findet kein Konfirmandenunterricht statt. Die Ältere Generation, Gruppen und Kreise dürfen sich nicht treffen. Die Konfirmationen mussten abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Hochzeiten und Taufen können nicht wie geplant stattfinden und gefeiert werden. **Das bedauern wir zutiefst!** Trotzdem sind wir für Sie da. In Gedanken und im Gebet.

Auf der Homepage immer aktuell www.Kirche-FriesischeWehde.de mit einer persönlichen Andacht für jeden

Sonntag. Als Videoclip gesprochen oder als Text zum Lesen. Wir sind für Sie da mit diesem Gemeindebrief. Sehr gerne dürfen Sie uns jederzeit anrufen.

Der Glaube wird auf eine Probe gestellt, aber er fällt nicht aus. Wir dürfen ihn leben, in dem wir beten, in dem wir in der Bibel lesen, in dem wir eine Kerze entzünden, in dem wir andere Angebote wie Radio-, Fernseh- oder Internetgottesdienste nutzen können. Die Glocken der St. Martinskirche erinnern jeden Tag um 8, 12 und 18 Uhr mit ihrem Läuten daran, dass unsere Zeit in Gottes Händen liegt.

Wir sind fest davon überzeugt, dass uns Gott durch diese Zeit führt und leitet,

dass er uns begleitet und uns beisteht. Und dass unsere Gemeinschaft in der Kirchengemeinde auch weiterhin Halt gibt.

In der Hoffnung, dass Sie gesund bleiben und wir in nicht allzu ferner Zeit wieder in einer geöffneten Kirche und gemeinsam unseren Glauben leben dürfen, grüßen Sie sehr herzlich

Ihre Pastor*innen Sabine Indorf und Michael Trippner

Kindergarten Regenbogenfisch

Qualitätsentwicklungsprozess

Im April 2017 startete das Kindergarten team mit einem gemeinsamen Fortbildungstag in den Qualitätsentwicklungsprozess der Ev.-Luth. Kirche Oldenburg. Bis November 2019 erarbeiteten wir alle Kernprozesse des Qualitätshandbuches und legten somit unsere Qualitätsstandards für

ten und somit konnte jeder für sich schauen, ob diese mit den erarbeiteten Qualitätsstandards deckend sind. Im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses wurden verschiedene Entwicklungsvorhaben vorangebracht. Immer mit dem Blick, die tägliche Arbeit zu verbessern oder auch zu

chenrates und bei einer unabhängigen Auditorin ab. Am 23. Januar war der mit Aufregung und Freude ersehnte Tag. Unser Audit stand an. Einen Tag lang wurden während des Kindergartenalltags unsere Qualitätsstandards und Selbstbewertungen hinterfragt. Mit viel Motivation und



Warten auf das Auditergebnis- aufgrund des Kindergartenalltags können nicht alle dabei sein

Foto: Privat

die tägliche pädagogische Arbeit fest. In vielen Dienstbesprechungen und in Teamfortbildungen wurde diskutiert, überlegt und Ziele vereinbart. Neben der Erarbeitung unserer Qualitätsstandards waren die Selbstbewertungen von großer Bedeutung. Denn hier war jedes Teammitglied gefragt, die eigene Arbeit zu den jeweiligen Prozessen zu beweri-

erleichtern. So sind in den letzten zwei Jahren viele kleine Konzepte oder Vorlagen zur Dokumentation entstanden. Von -für uns- großer Bedeutung war die Zufriedenheitsumfrage bei den Eltern und den Kindern. Im November 2019 gaben wir unsere erarbeiteten Qualitätsstandards bei der Kindergartenfachstelle des Oberkir-

Engagement stellten die Erzieherinnen im zweier Team die verschiedenen Kernprozesse vor. Und am Ende des Tages war die Freude groß- wir erhalten die Zertifizierung der Ev. Kirche in Oldenburg. Dieser Verleihung soll in einem feierlichen Rahmen noch übergeben werden.

Maren Strey

Kindergarten Regenbogenfisch

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen

Kindergartenalltag ohne Kinderstimmen und ohne Kinderlachen ist mehr als befremdlich. Die schnelle Schließung des Kindergartens war für uns alle unfassbar. Was kommt nun auf die Kinder, deren Familien und uns zu? Wie gehen wir mit einer bisher nie gewesenen Situation um? Schnell war im Kiga-Team klar, dass wir den Kindern einen kleinen Gruß

schicken werden. Die Kinder erhielten einen Brief. Nach den Osterferien frühstücken wir im Kindergarten gemeinsam und wir gehen in die Kirche, um mit Pastorin Indorf Gottesdienst zu feiern. Leider mussten auch diese traditionellen Feiern im Kindergarten ausfallen. Aber so einfach alles ausfallen lassen- nein das wollten wir nicht! Die Erzieherinnen haben im

Kindergarten gebacken und mit einem weiteren Brief kam der Ostergruß zu den Kindern nach Hause. Die Gruppenerzieherinnen versuchten, „ihre“ Kinder anzurufen, um zu hören, wie es ihnen geht und auch um zu erzählen, was wir im Kindergarten erledigen. Denn nicht nur der Maler war fleißig, auch die Erzieherinnen haben vieles erledigt und alles auf Vordermann gebracht- und so manche Arbeit erledigt- wie Holzhütten streichen- die wir sonst gerne mit Eltern gemeinsam machen. Selbstverständlich hatten und haben wir eine Notbetreuung gestellt, die auch einige Familien angenommen hatten/haben.

Wir wünschen uns herzlich, dass wir „unsere Kinder und unsere Familien“ recht bald wieder in unserem Kindergarten sehen, damit wir wieder mehr Kinderstimmen und mehr Kinderlachen hören. Auf www.kiga-regenbogenfisch/aktuelles aus dem Kindergarten.de können Sie immer aktuelles über den Kindergarten erfahren.

Maren Strey



Foto: Jonas Bobolz

St. Martins-Heim

Regelmäßige evangelische Gottesdienste

Wir feiern regelmäßig jeweils mittwochs um 10 Uhr im Andachtsraum mit Pastorin Sabine Indorf oder Pastor Michael Trippner

Zur Zeit können keine Gottesdienste im Andachtsraum des St. Martins Heimes gefeiert werden.



Gruppen und Kreise

Termine unter Vorbehalt

Gospelchor:
montags (außer in den Ferien),
19 Uhr-20.30 Uhr,
St. Martins-Haus,
Christel Spitzer,
Telefon: 04456/94 87 50

Kinderchor:
Kinder von fünf bis zehn Jahren,
montags (außer in den Ferien),
15.30-16.30 Uhr,
St. Martins-Haus,
Christel Spitzer,
Telefon: 04456/94 87 50

Kinderkirche (KiKi):
6. Juni, 4. Juli, 10 Uhr,
St. Martins-Haus,
Pastor Michael Trippner

Kita Regenbogenfisch
9. Juli, 11.15 Uhr,
Abschlussgottesdienst
St. Martins Kirche,
Pastorin Sabine Indorf

Guttempler Gemeinschaft:
montags, 20 Uhr,
St. Martins-Haus,
Andreas Hußmann,
Telefon 04453/46 41

Ältere Generation:
Jeweils der 3. Mittwoch im Monat,
15-17 Uhr,
St. Martins-Haus,
Pastorin Sabine Indorf,
Annemarie Janssen
20. Mai, Tagesfahrt mit Fischessen

„Offene Kirche“ St. Martins-Kirche:
Heike Ahlborn,
Telefon: 04453/48 65 42

Trauercafé - Treffpunkt für Trauernde:
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 16 Uhr,
St. Martins-Haus,
Telefon: 04453/24 51 o. 25 18

Posaunenchor:
montags, 19.30-21 Uhr,
Gemeindehaus Neuenburg,
Michael Bork,
Telefon: 0441/20 09 08 00
Edwin Leickel,
Telefon: 04453/48 47 17

Gemeindekirchenratsitzungen:
19.30 Uhr, St. Martins-Haus,
16. Juni, 14. Juli, 8. September

WIR SIND FÜR SIE DA

KIRCHENGEMEINDE BOCKHORN

● **Pfarramt Nord**
Pastorin Ute Ermerling
Lauwstr. 5, 26345 Bockhorn
Telefon: 04453 / 99 88 00
E-Mail: Ute.Ermerling@Kirche-Oldenburg.de

● **Pfarramt Süd**
Vertretung:
Pastorin Annemarie Testa
Telefon: 04451 / 91 89 89 8
E-Mail: AnnemarieTesta@ewe.net

● **Ev.-luth. Kindergarten**
Frau Gabriele Harbers
Lauwstr. 7, 26345 Bockhorn
Telefon: 04453 / 75 15

● **Außenstelle Ev.-Luth. Kindergarten**
Krippe:
Telefon: 04453 / 48 38 67 4

● **Kirchenbüro**
Nancy Fastnacht
Di./Do./Fr.: 8-11 Uhr,
Do.: 14-17 Uhr
Telefon: 04453 / 75 86
Lauwstr. 5,
26345 Bockhorn
FAX: 04453 / 72 01 6
E-Mail: Kirchenbuero.Bockhorn@Kirche-Oldenburg.de

● **Friedhofswesen**
Nancy Fastnacht
Mi.: 9-11 Uhr
Telefon: 04453 / 48 67 50

● **Friedhof**
Kai Sörensen
Telefon: 0174 / 80 23 67 8

● **Küster**
Christian Janßen
Telefon: 0174 / 80 13 04 7



● **Gemeindekirchenrat**
Sitzungsleitung:
Carsten Müller
Telefon: 04453 / 98 81 52
Vorsitzende:
Pastorin Ute Ermerling
Telefon: 04453 / 99 88 00
Stellv. Vorsitzender:
Stefan Brunken
Telefon: 04453 / 71 86 3

KIRCHENGEMEINDE NEUENBURG

● **Pfarramt Neuenburg**
Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer
Urwaldstr. 5
26340 Neuenburg
Telefon: 04452 / 70 79 43 9
E-Mail: Natascha.Hillje-vonBothmer@Kirche-Oldenburg.de

● **Kirchenbüro**
Petra Oetken
Di./Fr.: 9.30-12 Uhr
Do.: 15-17.30 Uhr
Graf-Anton-Günther-Straße 8,
26340 Neuenburg
Telefon: 04452 / 91 81 30
E-Mail: Kirchenbuero.Neuenburg@Kirche-Oldenburg.de

● **Friedhofswesen**
Petra Oetken
Mi.: 9.30-12. Uhr

Friedhof
Fa. Jürgen Martens
Telefon: 04452 / 424

● **Hausmeister**
Uwe Voß
Telefon: 04452 / 16 42

● **Küster/in**
Wolfgang Neumann
Telefon: 04452 / 91 96 37
Elke Ockenga
Telefon: 04452 / 80 00



● **Gemeindekirchenrat**
Vorsitzende:
Pastorin Natascha Hillje-von Bothmer
Telefon: 04452 / 70 79 43 9
Stellv. Vorsitzende:
Frau Elke Osterthun
Telefon: 04452 / 71 35

KIRCHENGEMEINDE ZETEL

● **Pfarramt Nord**
Pastor Michael Trippner
Westerende 19a, 26340 Zetel
Telefon: 04453 / 93 84 40
E-Mail: Michael.Trippner@web.de

● **Pfarramt Süd**
Pastorin Sabine Indorf
Corporalskamp 2, 26340 Zetel
Telefon: 04453 / 93 94 00 4
E-Mail: Sabine.Indorf@Kirche-Oldenburg.de

● **Kindergarten Regenbogenfisch**
des Diakonischen Werkes Zetel e.V.
Maren Strey
Bleichenweg 6 - 8, 26340 Zetel
Telefon: 04453 / 27 50

● **Kirchenbüro**
Rita Reck
Di. - Fr.: 9-12 Uhr
Telefon: 04453 / 26 64
Westerende 19b
26340 Zetel
FAX: 04453 / 67 76
E-Mail: Kirchenbuero.Zetel@Kirche-Oldenburg.de

● **Friedhofswesen**
Nina Brokmann
Mo.: 14-16 Uhr
Do.: 9-11 Uhr
Telefon: 04453 / 20 33
E-Mail: Nina.Brokmann@Kirche-Oldenburg.de



● **Gemeindekirchenrat**
Sitzungsleitung:
Pastorin Sabine Indorf
Telefon: 04453 / 93 94 00 4
Stellv. Vorsitzender:
Detlef Kant
Telefon: 04453 / 48 94 13

Für alle Gemeinden

Kreisjugenddiakon
Diakon Frank Jaeger
Mobil: 0171-7107220
E-Mail: Frank.Jaeger@ejo.de

Ev. öffentliche Bücherei Bockhorn
Lauwstr. 5, 26345 Bockhorn,
Telefon: 04453 / 97 97 88 3,
Donnerstags, 15-17 Uhr,
(außer in den Ferien)

St. Martins-Heim Zetel
Diakonischen Werkes Zetel e.V.
Maria Bockhorst-Wimberg
Am Runden Moor 15, 26340 Zetel
Telefon: 04453 / 93 20 0

**Offene Sprechstunde der
Ev. Beratungsstelle für
Ehe-, Familien- und
Lebensfragen**
Gemeindehaus Schloßkirche,
Schloßplatz 3, 26316 Varel,
Donnerstags, 16-17 Uhr

**Diakonisches Werk
Friesland - Wilhelmshaven**
www.Diakonie-Fri-Whv.de

Schuldnerberatung
Kirchenstr. 1, 26316 Varel,
Telefon: 04451 / 53 12

Wohnungslosenhilfe der Diakonie
Kirchenstr. 1, 26316 Varel,
Telefon: 04451 / 83 06 8

Möbeldienst der Diakonie
Gewerbestraße 7,
26316 Varel / Langendamm,
Telefon: 04451 / 81 58 0

Ev. Telefonseelsorge
(kostenfrei)
Telefon: 0800 / 11 10 11 1
Für Jugendliche:
Telefon: 0800 / 11 10 33 3

**Ev. Familienbildungsstätte
Friesland-Wilhelmshaven**
Feldmark 56, 26389 Wilhelmshaven,
Telefon: 04421 / 32 01 6,
www.efb-friwhv.de
Anmeldung nur über die
Ev. Familienbildungsstätte
Bereiche:

DELFI: Gesa Hildebrandt
Yoga: Gudrun Küper
Gitarre: Renate Aden

Aktuelles auch im Internet unter: www.Kirche-FriesischeWehde.de